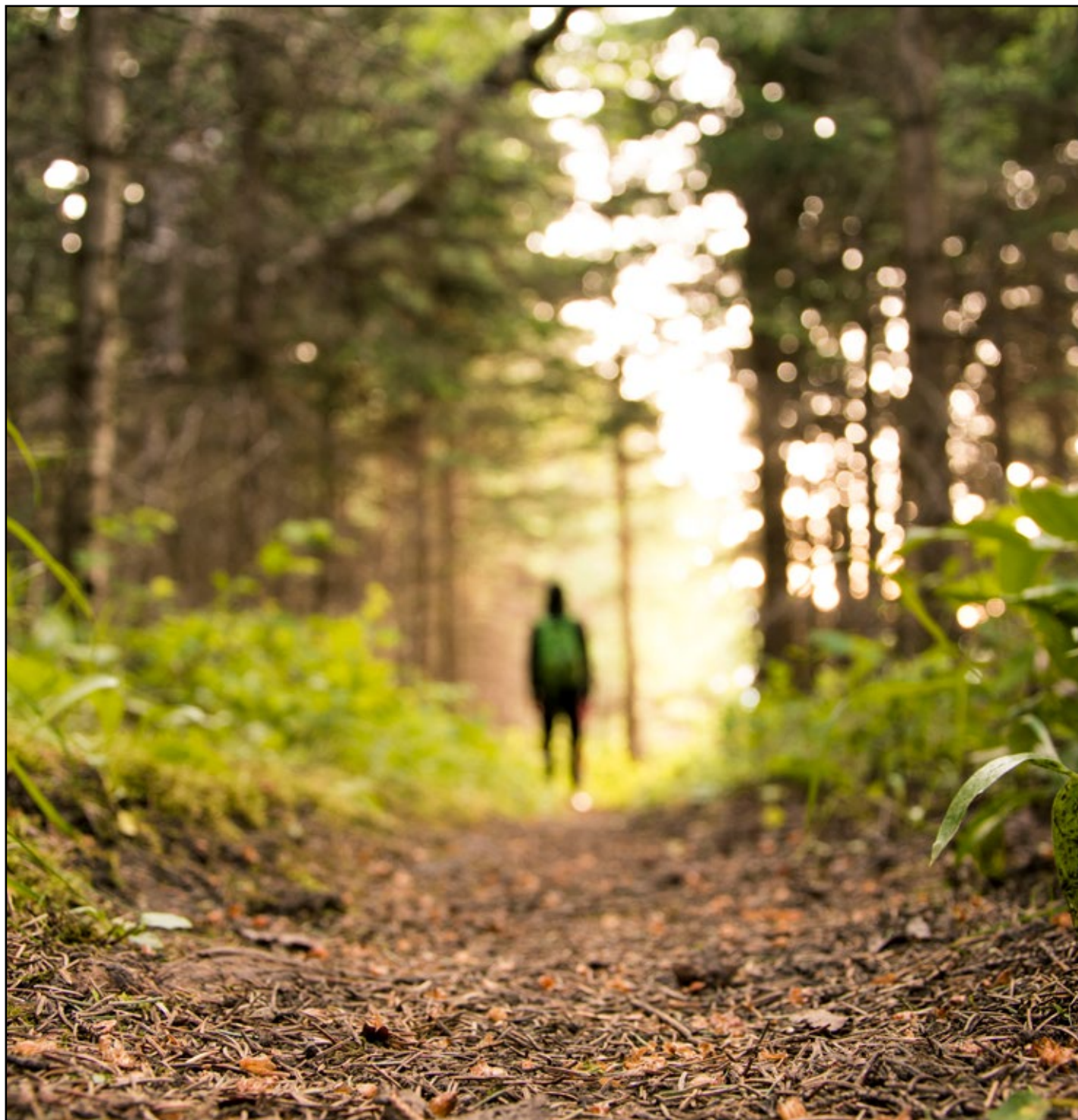


Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 21

Heft 1 - Januar 2021



Nachhaltigkeit – Was bleibt?

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammental
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Silberbergstr. 35
69256 Mauer
E-Mail: sekretariat@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin
Tel: 030-303 659 29
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Mennonite Voluntary Service e.V. – Christliche Dienste (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammental
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: CD - Christian Kroeker

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke
Vertrieb: Regina Ruge
Am Lütauer See 6
23883 Lehmrade
Tel.: 01786734284
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



Nachhaltigkeit – Was bleibt?

In fast jedem Lebensbereich finden wir Anknüpfungspunkte mit dem Thema Nachhaltigkeit. Welche Produkte kommen in unseren Kühlschränken? Von welchem Stromanbieter beziehen wir unsere Energie? Welche Fortbewegungsmittel wählen wir? Wie verbringen wir unsere freie Zeit? Hinter welchen Organisationen stehen wir mit unserem Engagement und unseren Finanzen?

In dieser Zeitschrift beschreibt eine CD-Botschafterin Nachhaltigkeit als: „was den Bedürfnissen der heute lebenden Menschen entspricht, aber auch, was für künftige Generationen erhalten bleiben kann.“ Bei Nachhaltigkeit geht es um Entscheidungen, die unser Leben heute betrifft aber auch die Zukunft im Blick behält. Ich würde diesen Blick auch um die geografische Dimension weiten. Wenn wir nachhaltig handeln wollen, werden wir herausgefordert uns die Frage zu stellen, welche Auswirkungen unser Handeln auf unsere Nachbarn nah und fern hat.

In Nachhaltigkeitsfragen denke ich meistens gleich an Konsum, was ich persönlich in meinem Einkaufswagen lege. Aber Fragen zur Nachhaltigkeit umfassen ein viel breiteres Spektrum, gerade wenn wir das Kollektive mit einbeziehen. Was heißt es in unseren Gemeinden und Organisationen nach-

haltig zu handeln? Was heißt es für den Umgang mit unseren Partnern weltweit oder in den Entscheidungen, welche Projekte wir gemeinsam angehen? In unsere Beziehungen und in unserer Zusammenarbeit ist nachhaltige Planung nicht nur sinnvoll; ich würde sagen sogar notwendig.

In dieser Ausgabe geben wir Werke einen Blick in unsere aktuelle Arbeit. Und gerade in den letzten Monaten mit ihren vielen Herausforderungen und Hürden angesichts der weltweiten Pandemie und ihrer Folgen, ist es sinnvoll, uns noch einmal bewusst zu machen, dass wir eine lange Sichtweite brauchen. Wir handeln nicht nur für uns heute, sondern mit Folgen für morgen, übermorgen und darüber hinaus. Dabei schauen wir nicht nur auf Deutschland, sondern behalten auch unsere Nachbarn nah und fern im Blick.

*Megan Rosenwink
Christliche Dienste*

Fortschritte in Dar-es-Salaam

Fortsetzung einer erfolgreichen Zusammenarbeit in Tansania

Im Rahmen der letztjährigen Projektreise von Wolfgang Seibel und Maria Berghänel nach Tansania, wurde bei einem Besuch der „Nyantira Mennonite Academy“ auch die Baustelle eines neuen Schulgebäudes besichtigt. Das Mauerwerk war bereits fertiggestellt, das Dach sollte kurz darauf folgen.

Die Schule erhielt bereits vor zwei Jahren die wichtige staatliche Anerkennung und wollte sich aufgrund der hohen Nachfrage vergrößern. Wegen des Platzmangels wurde der Unterricht teilweise im Freien oder in der angeschlossenen Kirche der Nyantira Mennonite Congregation abgehalten.

Im Frühjahr 2020 fielen jedoch zugesagte Finanzmittel Pandemiebedingt aus. Schulen in Tansania wurden sogar für einige Wochen geschlossen, dementsprechend waren auch Arbeitsplätze von Lehrern und Angestellten gefährdet.

In dieser Situation ist unsere tansanische Unternehmung „JAMII IMPACT Financial Inclusion Limited“ eingestiegen und konnte helfen: nach einer gründlichen Überprüfung der

wirtschaftlichen Situation der Lehranstalt und des Potenzials wurde ein günstiger Kredit über 15 Millionen Tansanische Schillings (ca. 5.500 EUR) gewährt, der für die Fertigstellung des Dachgebälks und das Decken des Dachs verwendet wurde.

Durch diesen Kredit konnten überdies die Arbeitsplätze von 16 Lehrenden und 8 Angestellten gesichert werden. Zum Schuljahr 2021 soll die Zahl der SchülerInnen von 287 auf 400 steigen. Es werden neue Räume, etwa ein Computerraum und eine Bibliothek sowie ein Kindergarten geschaffen.

MH - Spendenkonto

Mennonitisches
Hilfswerk e.V.

Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE98 7215 0000 0000 0036 16

SWIFT-BIC: BYLADEM11ING



▲ Die Arbeiten schreiten gut voran.



▲ Wolfgang Seibel unterschreibt die nötigen Papiere

▼ Maria Berghänel besucht eine Schulklasse in Nyantira



Aus dem Patenschaftsprogramm: Die Schule in Villa Hayes, Paraguay

Das C.E.E.M. (Evangelisch Mennonitisches Bildungszentrum) ist eine private Schule, deren Wurzeln bis in das Jahr 1965 zurück reichen.

Unter der Maxime „Bildung auf Grundlage von christlichen Prinzipien und Werten“ hat sich das Institut zu einer in Villa Hayes sehr geschätzten Einrichtung entwickelt. Für rund 520 Kinder aus der Stadt und der näheren Umgebung und für deren Familien ist das C.E.E.M. ein Ort nicht nur für gute Schulbildung für die Kinder, sondern auch zu einem Ort der sozialen Gemeinschaft geworden. Mit dem Angebot vom Kindergarten bis zum Abschluss der 12. Klasse vermittelt sie den Kindern eine exzellente Bildung, die die Kinder auch für weiterführende Studien oder Ausbildungen befähigt. Gleichzeitig werden die sozialen Aspekte der Familien berücksichtigt, es gibt Angebote für die Eltern, auch Beratung in schwierigen privaten Situationen wird angeboten, und sie werden außerdem durch viele Aktivitäten in das schulische Leben ihrer Kinder eingebunden. Für etwa 1/5 der Kinder ist der Besuch dieser privaten Schule allerdings nur möglich, wenn sie finanzielle Unterstützung wie z. B. durch das Patenschaftsprogramm des Mennonitischen Hilfswerkes erhalten.



▲ Neue Lernmethoden sind gefragt

Paraguay war schon zu Beginn des Jahres sehr stark vom Dengue-Fieber betroffen. Das führte dazu, dass mit Beginn des Schuljahres am 13. Februar 2020 noch viele Kinder und teilweise auch Lehrer erkrankt waren und erst bis Anfang März alle wiederkommen konnten. Jedoch schon wenige Tage später bedrohte das pandemische Virus Covid-19 auch Paraguay und am 10. März 2020 verfügte die Regierung die komplette Schließung aller Insti-

tutionen, Behörden und Einrichtungen, darunter fielen auch die Schulen. CEEM entwickelte umgehend einen Notfallplan um mit den Schülern verbunden zu bleiben.

Trotz des großen Engagements der Lehrer und Lehrerinnen erwies sich der digitale Unterricht als eine enorme Herausforderung. Längst nicht alle Lehrer/-innen und Schüler verfügen über eine entsprechende technische Ausrüstung, haben kein taugliches Mobilgerät oder Computer, oft fehlt ein leistungsstarkes Internet (ein Internetanschluss kostet dort viel Geld), und ebenso fehlt oft eine gute Befähigung, um diese Werkzeuge richtig einsetzen zu können. Oftmals gibt es in den Familien nur ein einziges Mobiltelefon, da wird es schwierig, wenn neben den Eltern auch noch mehrere Kinder darauf angewiesen sind. Die Mehrheit der Lehrer/-innen hat selbst schulpflichtige Kinder, die betreut werden müssen, sie kümmern sich um den Haushalt und arbeiten von Zuhause aus, um ihre Schüler virtuell so gut wie möglich zu beschulen. Viele stoßen an ihre Grenzen, und doch haben sie sich jeden Tag neu mit aller Kraft für ihre Schüler engagiert, sie immer wieder neu motiviert und ermutigt.

Die Schulleitung hat schon im April alle Ausgaben des Haushaltsplanes



► Homeschooling in Villa Hayes

gekürzt, alle zusätzlichen Programme und Veranstaltungen wurden gestrichen.

In Absprache mit dem Lehrerkollegium wurden die Gehälter um 40% gekürzt, wissend, dass es für die Betroffenen schwer sein würde, mit so viel weniger Lohn über längere Zeit auszukommen. Das Schulgeld wurde gesenkt, dennoch gerieten viele Eltern mit ihren Zahlungen in Verzug, denn viele von ihnen verloren ihre oft sowieso schon prekäre Beschäftigung. In dieser wirtschaftlich extrem schwierigen Zeit sind die Eltern und die Schule, dem Mennonitischen Hilfswerk und den Pateneltern ganz besonders dankbar für die Treue und stete, zuverlässige Unterstützung auch in diesem Jahr.

Große Freude und Dankbarkeit hat in diesem Zusammenhang auch die Zusage des MH ausgelöst, die Verbesserung der technischen Ausrüstung der Schule mit einem größeren Betrag zu unterstützen. Die Schule will eine digitale Lernplattform installieren, um damit den digitalen Unterricht weiter zu verbessern und auszubauen, um für die Zukunft besser aufgestellt zu sein.

Auch die Zusage des MH, ein 16-jähriges Mädchen finanziell bei der teuren Krebstherapie zu unterstützen ist mit großer Dankbarkeit aufgenommen worden, dies ist nicht nur bezogen auf eine rein finanzielle Unterstützung sondern auch die Tatsache, dass es Menschen auf einem anderen Kontinent gibt, die Anteil an dem Schicksal der Kinder und ihrer Familien nehmen wird immer wieder als ein Geschenk Gottes gesehen. Oft schreiben die Kinder in ihren Briefchen, dass sie, wenn sie einmal groß sind, dem Beispiel folgen und sich auch für bedürftige Kinder einsetzen wollen.

Durch all diese Schwierigkeiten hindurch sieht sich die Schule und die Trägergemeinde an jedem neuen Tag von Gott begleitet und bewahrt und durch seine Güte gestärkt. Sie bitten uns, sie in unsere Gebete einzuschließen, wie auch sie immer für uns beten.

Rosemarie Toews



▲ *Mit Eifer beim Lernen*

Betet mit uns ...

Wir danken ...

- dass die Sammelaktion der Schulsets trotz Covid-19 gut und im Zeitrahmen abgeschlossen werden konnte
- für die Fertigstellung der geplanten 2000 Schulsets und 310 Quilts (Decken) und das nachhaltige Engagement in den Gemeinden
- für gute Kooperation zwischen den mennonitischen Hilfswerken
- für guten und hoffnungsvollen Berichte aus den meisten unserer Hilfswerksprojekten

Wir bitten ...

- dass die Mächtigen in Äthiopien zur Besinnung kommen und sich für friedliche Lösungen öffnen
- für eine gute Versorgung der geflüchteten Menschen, dass Heilung bei Verletzten geschehen kann und Trostlose Trost finden
- dass Jesus Christus, der Friedefürst, eingreift, um Stärkung für die Kirchen in einem christlichen Friedenszeugnis
- für Kraft und Mut der Menschen, die mit einem positiven Covid-19-Testergebnis umgehen müssen
- um Weisheit und Gottvertrauen, für alle Menschen, die in diesen Tagen Entscheidungen treffen müssen – seien es Kleine oder Große
- dass Gottes Liebe die Menschen schirmt und birgt, die den Verlust von lieben Menschen in diesen Wochen beklagen
- um Heilung und Stärkung der Kranken und Leidenden, insbesondere für Tamara B. aus Moldawien (die Leiterin der Gemeinde und für unsere Projekte verantwortlich)

Nachhaltige Projektarbeit

Im Jahr 2020 mussten wir uns in der Hilfswerksarbeit häufig die Frage stellen, ob und wie die unterstützten Projekte im Punkt Nachhaltigkeit aufgestellt sind.

Diese Fragestellung trat insbesondere bei den Projekten auf, die einen großen Schwerpunkt auf Schulungen, Aufklärung und modellhaftes Lernen in (Klein)gruppen haben. Durch den Covid 19 bedingten Lockdown waren auf einmal viele Vorhaben nicht so umzusetzen, wie sie noch zu Jahresanfang geplant waren. Nachfolgend will ich dazu drei Beispiele aus unserer Projektarbeit kurz vorstellen:

Kindertagesstätte in Moldawien: Mit unserer Unterstützung konnte das neue Zuhause für Straßenkinder in Paicu bis zum Jahresende 2020 fast fertiggestellt werden. Die Arbeiten, die noch ausstehen waren aber nicht so gravierend, dass sie eine Eröffnung im Frühjahr verhindert hätten.

Für einige der Kinder ist regelmäßiges oder warmes Essen eine ganz neue Erfahrung. Die Verantwortlichen hatten im Frühjahr die Idee, zukünftig das Brot selbst zu backen und kauften eine größere Menge Mehl und Zucker ein – eine überaus weise Entscheidung, wie sich nun zeigt, denn durch Covid 19 sind die Preise für Brot um das Dreifache und für Mehl um das Doppelte gestiegen.

▼ *Beim Packen von Hilfsgütern*



▲ *Tamara B. mit einigen „ihrer“ Kinder in Moldawien*

Sammelaktion „Schulsets und Decken für Flüchtlinge aus Syrien“

Auch hier waren wir vor große Herausforderungen gestellt, denn bedingt durch den Lockdown gab es nur vereinzelte Rückmeldungen von Gemeinden, dass sie Schulbeutel nähen und packen würden (500). Wir haben dann entschieden, dass wir den größten Teil der angedachten und zugesagten 2000 Schulbeutel in zwei zentralen Packaktionen auf dem Weierhof und in Ludwigshafen fertigstellen wollen.

Die zentrale Beschaffung hat es einerseits zwar möglich gemacht, die Hefte, Radiergummi und alles andere billiger zu kaufen, aber andererseits waren die Materialmengen (fast 3000kg nur für die Collageblocks) eine große logistische Herausforderung. Dank der engagierten Mitarbeit von vielen Menschen aus der Umgebung (nicht alle kamen aus einer Mennonitengemeinde) konnten trotz Maskenpflicht bei der Arbeit, am 15. Oktober 10 hochbepackte Paletten mit Schulbeuteln und Quilts Richtung Geisberg (Elsass) verschickt werden. Von hier aus werden sie in einem Container, zusammen mit den Hilfsgütern aus den Niederlanden und Frankreich auf die Reise nach Jordanien gehen.

Junge Menschen in Kenia, vor allem junge Frauen, sind häufig von fehlender Schulbildung und fehlenden Ausbildungschancen betroffen. Gründe sind zu hohe Schulgebühren, ungeplante

Schwangerschaften oder fehlender Begleitung durch Erwachsene. Diese Hoffnungslosigkeit erhöht die Gefahr, in die Kriminalität abzurutschen. ACDC-WDP (Angolo Community Development Centre - Women Development Programm) möchte den Jugendlichen und jungen Frauen geistlich und wirtschaftlich helfen und sie begleiten. Dafür werden berufliche Schulungen angeboten und Ausbildungsplätze in den spezifisch passenden Bereich geschaffen. Mögliche Ausbildungsplätze entstehen z.B. in der Bäckerei, im Haarsalon, im Elektriker-Handwerk, usw. Während der Ausbildung werden die jungen Leute von MentorInnen begleitet und ihre Ausbildung wird dokumentiert und zusammen mit ihnen reflektiert. Außerdem erhalten sie Workshops darin, wie sie Unternehmen gründen und führen, und nehmen an Bibelkursen teil. Die Ausbildungen bei ACDC-WDP laufen sechs Monate, mit dem Ziel, dass die jungen Leute danach ihr eigenes Geschäft beginnen können und langfristig wirtschaftlich unabhängig werden. Auch wenn die Situation von Covid-19 die Entwicklung des Projekts erschwerte, wurden trotzdem einige Vorhaben umgesetzt und Erfolge erreicht. 12 junge Frauen und zwei junge Männer wurden mit einem Startkapital unterstützt, um einkommensschaffende Einzelunternehmen in ihren Ausbildungsberufen zu gründen.

Wolfgang Seibel